

Gender Data Gap

Stellungnahme

Die Unterrepräsentanz von Frauen in Datensätzen, die vermeintlich die Bevölkerung bzw. angeblich in einem geschlechterneutralen Sinne „ganze“ Ziel- oder Nutzergruppen abbildenden („Gender Data Gap“) sowie entsprechende Fehler bei der Konzeption von Datenerhebungen und Datenanalysen sind ein lange erkanntes, gravierendes Problem der statistischen und generell sozialwissenschaftlichen Forschung.

1. ZUM GENDER DATA GAP

Der „Gender Data Gap“ betrifft ‚analoge‘ und digitale Daten. Er ist also nicht spezifisch für digitale Daten bzw. digitale Forschungsmethoden. Allerdings wirken sich Fehler bei der Erhebung digitaler Massendaten – wie auch in ‚analogen‘ Statistiken – auf die Ergebnisse automatisierter Datenanalysen („Big Data“, „KI“) verzerrend aus.

Regulatorisch sind die Vorgaben hiergegen im Prinzip unmissverständlich. Im Wissenschaftssystem gelten (gemessen an der Forschungsfrage) hinsichtlich Gender lückenhaft erhobene Daten oder falsch verallgemeinernde Schlussfolgerungen als Verstoß gegen die Gute Wissenschaftliche Praxis (GWP). Die Leitlinie 9 des GWP-Kodex der Deutschen Forschungsgemeinschaft erläutert hierzu ausdrücklich: „Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler prüfen, ob und, wenn ja, inwiefern Geschlecht und Vielfältigkeit für das Forschungsvorhaben (mit Blick auf die Methoden, das Arbeitsprogramm, die Ziele etc.) bedeutsam sein können. Bei der Interpretation von Befunden werden die jeweiligen Rahmenbedingungen berücksichtigt.“¹ Die sozialwissenschaftlichen Fachgesellschaften entwickeln ihr Methodenwissen zur Vermeidung sog. „Biases“ entsprechend kontinuierlich weiter. Ebenso sind in den Data Sciences die seit langem geforderten methodischen Optimierungen von Datenanalysen (u.a. unter dem Gesichtspunkt „Gender“) kein Gegenstand (mehr) für die normenwissenschaftliche Forschung, sondern eine Frage der jeweiligen disziplinären Qualitätssicherung.

2. WAS TUT ZEVEDI?

ZEVEDI ist kein sozialwissenschaftlich (primär „empirisch“) arbeitendes Forschungszentrum. ZEVEDI befasst sich mit der Reflexion von Normen. Von daher erhebt ZEVEDI keine Daten und führt auch keine größeren Datenauswertungen durch.

¹ DFG: Leitlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis: Kodex. Bonn 2019, S. 15, vgl. https://www.dfg.de/download/pdf/foerderung/rechtliche_rahmenbedingungen/gute_wissenschaftliche_praxis/kodex_gwp.pdf [18.10.2021]

Fragen korrekter, verzerrungsfreier Datenauswertung werden aktuell sicher aber im Rahmen der in der ZEVEDI-Projektgruppe „Normordnung künstlicher Intelligenz“ (NOKI) in Arbeit befindlichen Handreichung *Zur forschungsethischen Begutachtung von KI-Forschungsprojekten* eine Rolle spielen. Genderdifferenzen und andere Aspekte von Vielfalt müssen bei der Entwicklung guter KI-Lösungen vollumfänglich mitgedacht werden (und zwar auf der Ebene der verwendeten Daten wie auch auf der Ebene der algorithmischen Funktionen).

Darüber hinaus hat ZEVEDI keine gesonderte Forschungsaktivität zu Aspekten des „Gender Data Gap“ in Planung.

Darmstadt, Oktober 2021

Prof. Dr. Petra Gehring, TU Darmstadt